

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretinig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 15.

Donnerstag, den 4. Februar 1909.

61. Jahrgang.

Das Wichtigste.

Auf 5000 M erhöht worden ist jetzt die Belohnung, die ausgesetzt ist auf die Ermittlung des Mörders, der am 2. November das Friedrichsche Ehepaar in der Windmühlenstraße in Leipzig erschlug. Ueber die Entstehung der Krüger-Depesche des Kaisers ist, wie verlautet, eine amtliche Auslassung zu erwarten.

Aus den verschiedensten Teilen Bayerns und des Vogtlandes werden anhaltende heftige Schneestürme gemeldet, die den Zugverkehr außerordentlich behindern.

Aus Wien wird gemeldet: In hiesigen kompetenten Kreisen will man wissen, daß Oesterreich-Ungarn und Deutschland sich über den neuesten russischen Vorschlag in der Balkanfrage aussprechen werden, weil dieser keine absolute Sicherheit für die Orientbahn enthält. Infolge Erhöhung der Brotpreise fanden in allen größeren italienischen Städten erregte Protestversammlungen statt.

Die finanziellen Sorgen in England.

Trotz der äußerst vorsichtigen und von richtigen finanziellen Grundsätzen geleiteten englischen Finanzpolitik, die vor allen Dingen die laufenden Ausgaben auch durch laufende Einnahmen zu decken bestrebt ist und sich so leicht nicht auf uferlose Anleihen stützt, ist die englische Regierung doch für das neue Budget in rechte Schwierigkeiten geraten, und die daraus entstehenden finanziellen Sorgen des großen englischen Handelsvolkes können tatsächlich eine der Ursachen sein, daß England immer wieder den Plan einer allgemeinen Abrüstung auf der Friedenskonferenz der Großmächte erörtert sehen will, und daß England in Deutschlands starker Rüstung ein Hindernis für die allgemeine Abrüstung erblickt und deshalb immer wieder neue Anfeindungen Deutschlands in den englischen Zeitungen auftauchen. Doch die Abrüstungsfrage und der Argwohn zwischen England und Deutschland stehen jetzt im Hintergrunde. In erster Linie scheint jetzt wichtig, festzustellen, daß tatsächlich England auch finanzielle Sorgen hat, und daß das englische Ministerium eine sehr schwierige Aufgabe lösen muß, um das neue englische Budget in Ordnung zu bringen. Zwar hat der englische Kriegsminister schon vor längerer Zeit erklärt, daß die Ausgaben für das Heer im neuen Jahre eher kleiner als größer werden würden, aber diese Erklärung des englischen Kriegsministers hat für das englische Budget fast gar keine Bedeutung, da der englische Marineminister die gewaltige Summe von 120 Millionen Mark mehr im neuen Jahre für die Marine verlangt, sodaß das englische Marinebudget die riesige Höhe von fast 800 Millionen Mark im neuen Jahre erreichen dürfte. Nun ist es ja möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß das englische Parlament wegen der schlechten Geschäftslage in England diese hohe Forderung des Marineministers nicht bewilligen und eine ganze Anzahl Millionen von dieser Forderung abstreichen wird, dabei bleibt aber immer die Tatsache bestehen, daß die englische Marine den größten Teil der englischen Einnahmen in Anspruch nimmt. Die liberale Regierung Englands hält es nun für durchaus nötig, für die armen Arbeiter in der großen englischen Industrie endlich eine Altersversorgung einzuführen, für welche der Staat einen sehr hohen Zuschuß zu gewähren hat. Aus der Mehrforderung für die englische Marine und aus der Einführung der Altersversorgung in England ergibt sich nun die Aufgabe für die englische Regierung, mindestens 300 Millionen Mark neuer Einnahmen zu schaffen. Da naturgemäß diese neuen Einnahmen zu schaffen, die hauptsächlich durch neue Steuern aufgebracht werden müssen, so sieht man aus diesen Umständen, daß England fast dieselben finanziellen Schwierigkeiten zurzeit zu überwinden hat, als Deutschland. England ist nur insofern günstiger gestellt als Deutschland, weil es nicht so viele Jahre lang durch Anleihen das Defizit gedeckt hat, wie wir es leider in Deutschland seit Jahrzehnten in unbegreiflicher finanzieller Verblendung und Bequemlichkeit getan haben. Für England haben die finanziellen Schwierigkeiten aber auch noch eine große doppelte politische und wirtschaftliche Bedeutung, denn

wenn es der englischen Regierung nicht gelingt, dem englischen Parlamente ein annehmbares Budget demnächst zu unterbreiten, so kann daraus eine politische Krise entstehen, das liberale Kabinet zum Rücktritte veranlassen und die liberale Auflösung des Parlamentes vom Könige beschlossen werden. Durch den Sturz des liberalen englischen Kabinetts steht für England aber auch eine Umwälzung der bisherigen Freihandelspolitik in Frage, denn in den konservativen Kreisen Englands ist vielfach die Meinung vertreten, daß England zur Schutzollpolitik übergehen müsse, um seine Finanzen zu verbessern und sein wirtschaftliches Leben zu stützen. Man wird daraus die große Bedeutung der englischen Finanzfrage erkennen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz, 4. Februar. Gestern Abend hatte sich im Schützenhaus Prinz Karneval angefangen und sehr zahlreich war man seiner Einladung gefolgt. Einen Vorgesmack der Fuldigungen bekamen die Teilnehmer des öffentlichen Maskenballes schon auf der Straße, wo Kopf an Kopf die Jugend stand und mit freudigem Gejohle die einzelnen Masken begrüßte, die schnell in die Hausflur des Schützenhauses schlüpfen, um dann den festlich geschmückten und herrlich erleuchteten Saal zu betreten. Hier tummelten sich in ihren bunten Kostümen die vielgestaltigen Masken. Grollen und Sorgen waren daheim geblieben, Frohsinn und Heiterkeit waren die Losung, und so ging es in tollem Wirbel nach der Musik der Stadtkapelle bis um 11 Uhr, wo die Demaskierung erfolgte, die manche Überraschung brachte. Es herrschte ein Leben, so lustig und ausgelassen, daß Prinz Karneval, der kurz vor der Demaskierung auf einem Prunkwagen seinen Einzug in Saale hielt, seine helle Freude haben konnte. Von ihm wurde das Resultat der Preisrichter bekannt gegeben. Als schönste Damenmaske (Luftschifferin) erhielt Fräulein Helene Hoyer-Großröhrsdorf Stoff zu einem Kleid und als originellste Herrenmaske (Dorfbüttel) Herr Hans Schider-Pulsnitz einen goldenen Ring. Bis zum frühen Morgen herrschten Lust und Fröhlichkeit und die letzten Maskierten sich erst auf den Heimweg, als schon der Tag grau heraufdümmerte. Der Ball war von ca. 1200 Personen besucht.

Pulsnitz. Vorüber ist's nun wieder mit den Winterfreuden; am Dienstag Abend noch ein herrliches Winterwetter, bei dem sich Jung und Alt mit Schlittensfahrten lebhaft vergnügte, und seit gestern früh Regen und nasskalte Witterung, die den gefallenen Schnee zum größten Teile wieder zerfließen ließ. Straßen und Wege sind mit einer glitscherigen Masse bedeckt, die das Gehen ungemein erschwert. Auch die Eis- und Rodelbahn sind nunmehr wieder zu Wasser geworden. Es empfiehlt sich für jeden Hausbesitzer und Hauswirt, die Fußwege und Trottoirs von der Schneematsche zu reinigen, damit bei wieder eintretender Kälte kein Glatteis entsteht. Etwas Gutes hat das Tauwetter aber doch; es kommt wieder Wasser in die Elbe und deren Nebenflüsse, wie überhaupt in der Gegend. In manchen Städten herrschte schon Wassermangel, so in Sebnitz, Falkenstein, Plauen i. V. usw., wo die Behörden bereits zum sparsamen Gebrauch mit dem Wasser aufforderten. Durch das plötzlich eingetretene Tauwetter und den Regen ist die Pulsnitz an mehreren Stellen in Pulsnitz M. S. und Vollung, sowie in dem Pulsnitztal aus den Ufern getreten. In genannten Ortschaften ist das Wasser in die tiefstliegenden Häuser eingedrungen. In Niedersteina mußte in vergangener Nacht die Feuerwehr alarmiert werden. Hier trat das Wasser in das dem Wirtschaftsbesitzer Max Guhr gehörige Haus und in den Stall, sodaß die Schweine anderwärts untergebracht werden mußten. Die in den Niederungen in Oberlichtenau stehenden Häuser mußten infolge des Wassereintritts von ihren Bewohnern verlassen werden, auch mehrere Ställe sind geräumt worden. Das Hochwasser hat hier schon großen Schaden angerichtet; Holz und Gerätschaften hat das reizende Wasser mit fortgenommen, Wehre und Brücken weggerissen.

Pulsnitz. Wie wird das Wetter am Sonntag sein? Der Winter dauert an, er wechelt aber sein Gesicht, vergangene Woche brachte er meist ganz hübsche Kältegrade, seit Sonnabend und Anfang dieser Woche war es meist nur mäßiger Frost, der gemeldet wurde. Dagegen stellte sich der bisher fehlende Schnee ein und zwar viel-

fach in sehr erheblichen Mengen, sodaß vereinzelt schon Verkehrsstörungen durch Schneeverwehungen gemeldet wurden. Gegenwärtig herrscht Tauwetter infolge der Annäherung einer tiefen Depression von Island her, die vermutlich südostwärts fortschreitet. Dieses Tauwetter wird nur von kurzer Dauer sein, da schon die Rückseite der Störung wieder kälteres Wetter mit Schneeschauern bringen wird. Ueber ganz Skandinavien, abgesehen von der Westküste, herrschte gestern strenge Kälte (13 bis 19 Grad). Für Sonntag erwarten wir, nach dem Abziehen der Depression, unter Einfluß hohen Drucks zunächst ziemlich heiteres Frostwetter, später aber, wo sich eine neue Störung nähern wird, Erübung, Erwärmung und Niederschläge. Vom Frühling wird einstweilen also noch nichts zu spüren sein, damit müssen wir uns schon noch einige Zeit gedulden.

— Sonne und Mond im Februar. Der Februar ist der Monat der erheblichen Lichtzunahme. Der Tag wächst mit seinem Verlaufe um 1 Stunde 47 Min. Die Sonne die am ersten Tage unseres Monats um 7 Uhr 51 Minuten auf- und um 4 Uhr 57 Min. unterging, begrüßt uns am letzten Tage bereits um 7 Uhr und verläßt uns erst um 5 Uhr 46 Min. Am 19. Februar, vormittags 7 Uhr tritt die Sonne aus dem Zeichen des Wassermanns in das der Fische. Die Pfafen des Mondes sind im Februar die folgenden: Am 5. Februar vormittags 9 Uhr Vollmond, am 13. Februar mittags 2 Uhr letztes Viertel, am 20. Februar mittags 12 Uhr Neumond und am 27. Februar morgens 4 Uhr erstes Viertel. Am 8. Februar befindet sich der Mond in Erdferne, am 20. Februar in Erdnähe.

— Um ein Bein oder einen Arm zu brechen, wenn es sonst sein soll, braucht man in diesen Wintertagen wirklich keine besonderen Kraftleistungen anzustellen. Ein Fehltritt bei Glatteis oder an einer glitscherigen Straßenspitze und man liegt auf dem Rücken. Da ist nicht allein zur Vorsicht zu raten, sondern auch zur Deckung des Schadens. Die Versicherung gegen Unfall kostet nicht viel, ist aber allemal segensreich, wenn wirklich etwas passiert.

— Den 100. Geburtstag eines der hervorragendsten Komponisten, Felix Mendelssohn-Bartholdys beging gestern am 3. Februar die gesamte musikalische Welt Deutschlands und auch wir wollen des Schöpfers der herrlichen Oratorien „Paulus“ und „Elias“ gedenken. Felix Mendelssohn-Bartholdy entstammt einer Hamburger Bankiersfamilie, die indessen schon bald nach seiner Geburt nach Berlin übersiedelte. Seine ersten Kompositionen schuf Mendelssohn schon als 12jähriger Knabe. In den Jahren 1826 bis 1828 schuf er die berühmten Ouverturen zum „Sommernachtsstraum“ und „Meeresstille und glückliche Fahrt“. Nach mehreren Reisen, die nach England, Italien, Frankreich führten, nahm er Wohnsitz in Düsseldorf, wo er als städtischer Musikdirektor von 1833 bis 1835 wirkte. Von Düsseldorf ging er nach Leipzig. Hier dirigierte er die Gewandhauskonzerte, hier vollendete er seinen „Paulus“, hier rief er das Konservatorium der Musik ins Leben. Im Jahre 1843 wurde er Leiter der Kirchenmusik im Berliner Dom, er erhielt den Titel eines Kgl. Generalmusikdirektors. Allein Berlin konnte ihn nicht lange halten. Er ging nach Frankfurt a. M. und von da nach seinem geliebten Leipzig. Doch nicht mehr lange sollte er hier wirken, denn schon am 4. November 1847 wurde er von hinnen gerufen. Felix Mendelssohn-Bartholdy gehört zu unseren genialsten Tonsetzern. Er war auch in vollstündigen Chorliedern der größte Meister. Seine gemischten Quartette und seine Männerchöre sind zu Grundpfeilern der neu erblichten Chorlyrik geworden und sein „Wer hat dich, du schöner Wald“ wird wohl so lange den Namen Mendelssohn der Nachwelt erhalten, als es Deutsche gibt, die sich erfreuen an dem größten Schätze des deutschen Volkes, dem deutschen Liede.

Großröhrsdorf. Der hiesige Gemeinderat hat beschlossen, an die Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen ein Gesuch zur Erlangung des Haltens der letzten Abendzüge an der neu errichteten Haltestelle Kleinröhrsdorf zu richten. Daß diese Züge bis jetzt nicht halten, wird sehr unliebsam empfunden.

Bretinig. Am Sonnabend fand hier selbst die Wahl der Ersatzmänner für den Gemeinderat statt. Es wurden folgende Herren gewählt: Paul Haufe, Paul Seifert und Ferdinand Gäbler (1. Klasse), Hermann Jörke und Arthur



Gebler (2. Klasse der Unfähigen) und Erwin Sümmerich aus der Klasse der Unfähigen.

Bretinig. Der Zirkus Maine hatte am Montag im Gasthof zum deutschen Hause einen Ringkampf zwischen den Zirkus-Athleten Herrn Risch und einigen Herren von hier und Großröhrsdorf angelegt. Von hier beteiligte sich der Bäckergehilfe Schröder an dem Kampfe, der schon nach kurzer Zeit unterlag. Dagegen fand der Athlet in einem Glaschleifer aus Radeberg einen scharfen Gegner, und diesem gelang es auch, den Athleten nach halbstündigem Ringen zu werfen und sich die ausgelegte Prämie in Höhe von 100 Mark zu verdienen.

Kamenz, 2. Februar. Gestern Vormittag 1/2 Uhr fand im Sitzungssaale der hiesigen königlichen Amtshauptmannschaft unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann von Erdmannsdorff Bezirksstag statt, zu dem auch Herr Kreishauptmann von Graushaar aus Baugen erschienen war. Nachdem von dem Herrn Vorsitzenden die Sitzung eröffnet und die anwesenden Herren begrüßt worden waren, gedachte er des verstorbenen Mitgliedes Fabrikbesitzer Raupach-Pulsnitz M. S. Sein Andenken wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Nun gelangten die einzelnen Gegenstände der Tagesordnung zum Vortrag. Der Bezirksstag trat in Beratung und faßte folgende Beschlüsse: Bei der Wahl eines Taxators und eines Stellvertreters bei der Pferdeaushebung in Mobilmachungsfällen auf die Zeit bis 31. März 1914 für die Aushebungsbezirke Kamenz und Königsbrück wurden wie vorgeschlagen Herr Gutsbesitzer Bernhard Hantsche in Prietitz als Taxator und Herr Gastwirt Täuber in Bohra als Stellvertreter gewählt. Bei der Wahl der Vertrauensmänner für die Ausschüsse der Schöffen und Geschworenen bei den Amtsgerichten zu Kamenz, Pulsnitz und Königsbrück auf das Jahr 1910 wurden die vorgeschlagenen Herren wiedergewählt: II. Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz: Bürgermeister Dr. Michael-Pulsnitz, Gemeindevorstände Rensch-Großröhrsdorf, Schöne-Lichtenberg, Jentichen-Oberlichtenau, Grundmann-Hauswalde, Pehold-Bretinig, Kreis-Großnaundorf, Stellvertreter; Stadtrat Oskar Richard Borhardt-Pulsnitz. Soweit die Herren anwesend waren, erklärten sie sich zur Annahme der Wahl bereit. Wegen Vergrößerung des Grundstücks der Bezirksarbeitsanstalt Jesau wurde der Bezirksausschuß ermächtigt, einige angrenzenden Grundstücke für den Bezirk zu erwerben und das Weitere in der Sache vorzunehmen. Die Rechnungen des Bezirksvermögens, der Bezirksarbeitsanstalt Jesau und der Verpflegstationen wandernder Gewerksgehilfen und der Wanderarbeitsstätten auf das Jahr 1907 wurden richtiggeprochen. Die Haushaltspläne des Bezirksvermögens und der Bezirksarbeitsanstalt auf das Jahr 1909 wurden in der aufgestellten Weise genehmigt. Die Erhebung der Bezirkssteuer soll in der bisherigen Weise erfolgen.

Bischofsberda. In der am Sonntag im „Neuen Anbau“ abgehaltenen außerordentlichen Hauptversammlung des sozialdemokratischen Vereins wurde für den Reichstagswahlkreis Arbeitersekretär Stadtverordneter Wilhelm Bud aus Dresden als Kandidat aufgestellt. Herr Höppner hat wegen Krankheit und hohen Alters abgelehnt.

Baugen. In Brand geriet bei der Einfahrt des 7-Uhr-Zuges am Sonnabend im Bahnhof Pommritz ein Personenwagen infolge Heißlaufens. Das Feuer konnte gelöscht werden, bevor großer Schaden entstand. Der Wagen mußte in Pommritz ausrangiert werden. — Ferner ist am Montag früh zwischen Pommritz und Kubschütz ein polnischer Arbeiter aus dem Zuge gestürzt, wobei derselbe nicht unbedeutende Kopfverletzungen erlitten habe.

Meißen. Ein Wort von beneidenswertem Humor wird von einem Bekannten, auch wegen dieser Eigenschaft geschätzten Industriellen berichtet, dem leider in den letzten Tagen ein Fuß hat abgenommen werden müssen. Wegen Herzschwäche konnte der Kranke nicht chloroformiert werden, und die Operation mußte daher bei vollem Bewußtsein des Kranken nach nur örtlicher Betäubung vorgenommen werden. Als nun der Arzt die Säge ansetzte und das Geräusch ihrer Arbeit an dem Knochen hörbar wurde, begrüßte es der Operierte — er ist Mitbestitzer eines großen Sägewerkes — mit den Worten: „Heimliche Klänge!“ — gewiß ein überzeugendes Zeichen, daß ihm auch in dieser wenig beneidenswerten Lage die Lebensfreudigkeit nicht entmündet war.

Öbbau. Kürzlich hatten sich hier die Obermeister und Vorstände sowie eine Anzahl Mitglieder der Sattler-Tapezierer- und Wagenbauer-Innungen Görlitz, Baugen, Zittau, Öbbau, Bischofsberda und Kamenz eingefunden, um eine Vereinigung dieser Oberlausitzer Innungen zu begründen. Der Zweck dieser Vereinigung ist, Kollegialität zu pflegen, dem Pflückerwesen zu steuern und dadurch den Schleudergeschäften ihr Unwesen zu hemmen. Auch soll darauf hingewirkt werden, die von manchen Gütern trotz Sonntagsruhe verlangte Sonntagsarbeit ganz zu beseitigen, da sich diese Arbeiten auch an Wochentagen erledigen lassen. Sämtliche genannten Innungen schlossen sich zu dieser Vereinigung zusammen. Es entspann sich nach Wahl der Vorstandsmitglieder eine lebhafteste Debatte über Berufsangelegenheiten.

Neustadt, 2. Februar. Die Bitterkrankheit, die vor Jahresfrist in Meißen lange Zeit unter den Schulkindern verbreitet war, hat auch hier, wie gemeldet wird, ihren Einzug gehalten. Gegen 70 Schulkinder waren schon dieser Tage von der sogenannten Bitterkrankheit befallen, und da täglich eine Anzahl neuer Fälle hinzukommen, so dürfte sich die Zahl derselben bereits auf 100 belaufen. Falls die Krankheit länger anhält und noch weitere Verbreitung annimmt, ist mit der Schließung der Schule zu rechnen, die in den Nachbarorten Ottendorf und Berthelsdorf bereits erfolgt sein soll. Von der Bitterkrankheit sind hauptsächlich Mädchen befallen.

Baruth, 2. Februar. (Vom Geldschrank erschlagen). Der Forstverwalter der Gräfl. Lippe'schen Forstverwaltung Heinrich Kretschmar in Dauban wollte während der Mittagspause ausruhen und spannte zu diesem Zweck eine Hängematte neben dem warmen Ofen aus. Dabei ist der obere Teil des Geldschrankes, an dem die Hängematte mit befestigt war, ins Schwanken geraten, umgestürzt und auf den Kopf des Kretschmar gefallen, so daß der verheiratete Mann nach wenigen Minuten eine Leiche war.

Plauen i. V. Erhält da ein angesehenere hiesiger Kaufmann einen Expressbrief im Stil Rinaldo Rinaldini: 9000 Mark oder das Leben! Nahe der Ostvorstadt möge er im Abenddunkel die Summe — trotz des eisigen gefrorenen Bodens! — in die Erde verscharren und die Stelle mit einem Kreuz bezeichnen. Die gegebene Frist verstrich. Statt des Geldes ist rechtzeitig die heilige Hermendad zur Stelle. Schon beleuchtet der Mond die sonst so friedliche Ostvorstadt, da naht der mordlustige Räuber-Hauptmann. Er entpuppt sich als ein dreizehnjähriger, sage und schreibe dreizehnjähriger dummer Junge, der in der Erde nach der Kleinigkeit von 9000 Mark herumtrabbelte und dafür alsbald beim Kratzen gefaßt wurde. Reumütig gestand er nach längerem Leugnen seine Missetat. Die Texas- und Romane haben ihm wie so vielen Verstand und Gewissen verwirrt.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Dank des Kaisers für die ihm zu seinem 50. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche hält sich in knapper, aber schlicht herzerlicher Form. Er lautet: „Aus Anlaß der Vollendung Meines 50. Lebensjahres sind Mir schriftliche und telegraphische Glück- und Segenswünsche in besonders großer Zahl von nah und fern zugegangen. Mein Geburtstag ist in Stadt und Land von Behörden, Vereinen und Korporationen durch Veranstaltungen mannigfacher Art festlich begangen worden. Auch die im Auslande lebenden Deutschen haben sich vereint und Mir ihre Treue und Anhänglichkeit zum Ausdruck gebracht. Diese Kundgebungen verkauensvoller Zuneigung haben Meinem Herzen wohlgetan, und es ist Mir eine angenehme Pflicht, allen, welche Meiner an diesem Tage mit freundlichen Glückwünschen und treuer Fürbitte gedacht haben, Meinen wärmsten Dank auszusprechen. Ich ersuche Sie, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntnis zu bringen. Berlin, den 30. Januar 1909. Wilhelm J. R. An den Reichskanzler.“

— Bürgerliche Diplomaten. Der ständige Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amte Dr. Romberg wurde unter Ernennung zum Legationssekretär in den diplomatischen Dienst übernommen. Der jüngste deutsche Berufsdiplomate ist also kein Adeltiger, sondern ein Bürgerlicher. — Die Bezahlung der Telephon-Gespräche soll bekanntlich in absehbarer Zeit nicht mehr im Abonnement, sondern nach der tatsächlichen Gesprächs-Summe erfolgen, was eine Preiserhöhung bedeutet. In Oesterreich sind infolge Aufschlags die Jahresgespräche um 30 Millionen gesunken. Um einem ähnlichen Resultat für Deutschland vorzubeugen, finden Bemühungen statt, es beim Alten zu lassen.

— Die Wiederaufnahme des Prozesses Culenburg sollte bekanntlich in diesem Monate vor dem zuständigen Berliner Gerichtshof in Erwägung gezogen werden. Das wird auch geschehen, aber praktische Folgen wird diese Erwägung kaum haben, denn der Fürst ist so schwer leidend, daß er allen privaten, wie öffentlichen Angelegenheiten beinahe ohne Teilnahme gegenübersteht. Da erscheint eine gerichtliche Verhandlung also wohl ausgeschlossen.

Berlin, 3. Februar. Der allgemeine Deutsche Bergarbeiterkongreß beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit den sogenannten schwarzen Listen und den Aussperrungen. Nach einem Referat des Polen Sofinski und längerer Diskussion nahm der Kongreß eine Resolution an, in der gegen das Vorgehen der Grubenbesitzer protestiert und die Regierung aufgefordert wird, den Gesetzen Achtung zu verschaffen. Darauf wurde der Kongreß geschlossen.

Stuttgart, 3. Februar. Zum Luftschiff Zeppelin II wird gegenwärtig das Gerippe zusammengesetzt, und bis Ende d. Mts. wird der Ballon soweit fertiggestellt sein, daß er in die Reichshalle gebracht werden kann. Zeppelin II unterscheidet sich von seinem Vorgänger hauptsächlich dadurch, daß er das Hecksteuerruder erhält und das die Propeller statt der bisherigen drei nur zwei Flügel erhalten.

— Kontesse Irene von Bismarck hat sich mit dem Privatdozenten der Theologie Glawe in Berlin verlobt. — Im bayerischen Landtage wird jetzt über eine neue Warenhaussteuer beraten, deren Annahme gesichert erscheint. Die Steuer ist so hoch bemessen, daß die Gründung von neuen Warenhäusern doch erheblich erschwert werden dürfte.

— Im Hinterlande Kameruns, wo um die Jahreswende feindliche Angriffe stattfanden, ist die Ruhe jetzt völlig wiederhergestellt.

— Aus Anlaß der wiederholten Erörterungen über die Diplomaten-Laufbahn wird darauf hingewiesen, daß der englische Botschafter in Washington, James Bryce, der Sohn eines Tischlers, der sich unter großen Entbehrungen zum Professor in Oxford emporarbeitete, ist. Vom Deutschen Kaiser erhielt er den Orden pour le mérite.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Februar. Von ihren Ueberwachungen über den russischen Vorschlag für eine Verständigung zwischen der Türkei und Bulgarien hat sich die hiesige Diplomatie ein wenig erholt und trägt das wahrscheinlich Unvermeidliche mit Fassung. Die offiziellen Auskünfte sind auf einen Ton gestimmt, daß die Türkei vielleicht doch bares Geld zur Lösung alter Schulden vorzieht. Bulgarien habe keinen Grund,

sich über die russische Bevormundung zu freuen, und daß Europa sich sein Urteil bilden werde über das Manöver Tswolkis, der erst mit einer Zirkularnote die Mächte zu gemeinsamen Schritten veranlaßte und dann hinter dem Rücken Deutschlands und Oesterreich-Ungarns einen Streich auszuführen, der nur den Zweck haben könne, Oesterreich bei Bulgarien auszustechen. Aus den fauerfügen Äußerungen hört man leicht den Unterton des Verdrußes über die gelungene Ueberlistung. Es wird hier als zweifellos betrachtet, daß die Sache zwischen Rußland, England und Frankreich und auch Italien abgemacht worden ist, ohne daß Deutschland und Oesterreich eine Ahnung davon erlangten. Dieses Vorgehen wird vielleicht das Verhältnis der Mächte neuerdings erschweren. Vorläufig hat jedenfalls Rußland einen Erfolg über die österreichische Diplomatie davongetragen.

Wien, 3. Februar. Der österreichische Sprachengesetzentwurf wurde heute im Abgeordnetenhaus eingebracht und vom Ministerpräsidenten Baron Bienerth kurz begründet. Schon während seiner kurzen Ausführungen begannen die Tschechisch-Radikalen mit großen Lärmstößen. Der Abgeordnete Choc hatte eine Fahrradglocke mitgebracht und läutete ununterbrochen. Der Abgeordnete Risi piff auf einer Pfeife und setzte mit der andern Hand eine Knarre in Bewegung. Trotzdem gelang es ihnen nicht, den Ministerpräsidenten zu stören.

Türkei. Konstantinopel, 3. Februar. Trotz aller Dementis trifft die Türkei andauernd ernste militärische Maßregeln in Mazedonien. Die Pforte hat andererseits an die Mächte eine Note gerichtet, worin sie mitteilt, daß sie die Unterhandlungen mit Bulgarien nur dann wieder aufnehme, wenn Bulgarien seine militärischen Vorbereitungen einstelle, sowie seine bereits einberufenen Truppen wieder entläßt.

Vermischtes.

* Die Züge von Sonneberg nach Laufcha sind im Schnee stecken geblieben. Die Heimarbeiter mußten ihre Wohnhäuser aus den Schneemassen ausgraben.

* Die folgende gehaltvolle Annonce erschien jüngst in der amerikanischen Zeitung „Sun“: „Ich habe die Ehre, allen Freunden und Bekannten mitzuteilen, daß meine liebe Frau mir gestern durch den Tod entzissen worden ist, gerade als sie einem Sohne das Leben schenkte, für den ich eine gute Amme suche, bis ich wieder eine hübsche, junge Lebensgefährtin gefunden habe, die 20000 Dollar im Besitze hat und mir helfen will, mein bestempfohlenes Wäschegeschäft zu führen, das ich jetzt in einem Ausverkauf zu jedem annehmbaren Preise auflösen will, ehe ich in das neue Haus übersiedele, das ich mir in der 12. Avenue Nr. 174 habe bauen lassen, wo ich noch einige prächtige Räume zu vermieten habe.“ — Der findige Amerikaner teilt in dem einzigen Satze, der seine Traueranzeige bildet, wohlgezählt 10 verschiedene Tatsachen mit.

* Brennstoffhandel auf Grund des Heizwertes. In allen Ländern mit starkem Kohlenverbrauch, vor allem in England und Nordamerika, hat man sich mit dem Problem befaßt, den Kohlenhandel auf den Maßstab des Brennwertes zu gründen und ist auch zum Teil zu praktischen Ergebnissen gelangt, während in Deutsch und so wohl die Produzenten wie die Händlerkreise einen ablehnenden Standpunkt einnehmen. Die Wochenschrift für Brauerei hebt mit Hinblick darauf die Darlegungen hervor, die von sachmännischer Seite in London veröffentlicht worden sind. Der Verfasser weist mit scharfem Tadel darauf hin, daß kaum bei einem Artikel des Großhandels die selbstverständlichen Regeln und Vorsichtsmaßnahmen in solchem Maße vernachlässigt werden wie gerade bei den Brennstoffen. Trotz der Möglichkeit, die Bewertung der Kohle auf exakte analytische Methode gründen zu können, herrscht vielfach ein Mißtrauen gegen diese Art der Preisbestimmung, das keinerlei Berechtigung mehr besitzt. Man hält an der irrigen Meinung fest, daß Grube und Flöz genügende Anhaltspunkte zur Preisbestimmung einer Kohle bieten, und in dieser Anschauung findet der Widerstand gegen moderne Wiederstandsnetzen seinen sichersten Halt. Wesentlich ist vor allem für den Konsumenten der Gehalt der Kohle an Wasser, Asche und brennbarer Substanz, sowie der Heizwert. Alle diese Faktoren lassen sich aber durch die chemische Analyse an einer kleinen Probe der Kohle, die allerdings richtig genommen sein muß, genau feststellen. Daß ein Handel auf Grund solcher Analysen möglich ist, zeigt das Vorgehen des Schachamtes der Vereinigten Staaten, das seit kurzem mehr als die Hälfte des staatlichen Kohlenbedarfs durch Kauf von Heizwert erwirbt. Es werden mehrmals wöchentliche Proben genommen und Durchschnittsmuster dieser Proben zwei-, drei- oder viermal im Monat untersucht. Auf Grund dieser Monatsdurchschnitte wird der monatliche Preis festgestellt. Auch in London bildet bei manchen Untersuchungen die chemische Analyse die Basis der Kostenberechnung. Ein dortiges Elektrizitätswerk z. B. hat seinen Lieferungsvertrag in der Weise abgeschlossen, daß wöchentliche Proben von der eingelieferten Kohle genommen werden sollen. Zeigt das Mittel von vier Proben in irgend einem Monat ein Zurückbleiben gegen den vorgeschriebenen Heizwert an, so findet für jede Tonne Kohle und für jede fehlenden 100 Wärmeeinheiten ein Abzug von fünf Pence statt. Hingegen erfolgt keine Vergütung für bessere Qualität als die bedungene. Diese Form des Vertrags ist allerdings für keinen Teil günstig.

* Die Gräfinnen und ihre Kammerdiener. Der Sittenverfall in Rußland ergreift, wie der „Inf.“ aus Petersburg geschrieben wird, nach der Zügellosigkeit der revolutionären Bewegung immer weitere Kreise. Die Jugend des Mittelstandes befindet sich in einem Zu-



stande ernstester Verwahrlosung die, in allerlei Klubs, wie die „Die Minute“, deren Motto ist: „Carpe diem!“ und ähnlichen Vereinigungen unsittlichen Charakters ihren Ausdruck findet. In den höchsten Kreisen machen augenblicklich skandalöse Schönheitsabende von sich reden, bei denen die mitwirkenden Damen des höchsten Adels sind. Ferner gibt in den letzten Tagen die bevorstehende Hochzeit des Fürsten W. Anlaß zu den spitzigsten Bemerkungen, da der heiratslustige Bräutigam in dem patriarchalischen Alter von 70 Jahren steht, während die Braut, eine Komtesse G., jetzt — 16 Jahre alt wird. Man bemerkt mit Recht, daß ihr zukünftiger Gatte ganz bequem ihr Urgroßvater sein könnte. Jedenfalls wird dadurch die junge Gräfin zu einer der reichsten Damen Rußlands, die der russische Adel anzusehen hat. Es läßt sich nicht leugnen, daß alle diese Erscheinungen die Folgen eines sittlichen Verfalles sind, für den die zügellose Wirtschaft während der Revolutionszeit den günstigsten Boden geschaffen hatte. Die Bestechlichkeit und Gewissenlosigkeit der höchsten Beamten und Würdenträger tut das Uebrige, um jedes Gefühl für Verantwortlichkeit zu erstören. Unter diese Umständen ist es nicht wunderbar, daß aus den fernsten Gouvernements des russischen Reiches Nachrichten über Liebesromane und Familientragödien kommen, die alle den Geruch von Fäulnis haben. In dem Zefaterinoslawischen Gouvernement ereignete sich jüngst folgender tragischer Vorfall. Der Graf St. hatte seine Tochter im Verdacht, zu seinem Kammerdiener Stripitkow zärtliche Beziehungen zu unterhalten. Da er die schöne Katja mit einem seiner Nachbarn verheiratet wollte, so ließ er sie sehr scharf beobachten. Um dies zu ermöglichen, nahm er einen Detektiv, der die Stellung eines zweiten Kammerdieners einnehmen mußte, um dem Grafen Gewißheit durch unauffällige Beobachtungen zu verschaffen. Einige Wochen lang geschah nichts Auffälliges. Aber eines Tages, als der Graf zum Besuch auf das benachbarte Gut gefahren war, kam im schärften Galopp der verkleidete Detektiv angeritten, um seinen Herrn nach Hause zu holen, da er seine Tochter jetzt mit dem Kammerdiener überraschen konnte. Der Graf fuhr eilends nach Hause und fand die Tür zu dem Zimmer seiner Tochter geschlossen. Als ihm nicht geöffnet wurde, brach er die Tür auf. Im selben Augenblicke sprang das Liebespaar zum Fenster hinaus. Sie waren beide tot. Ein anderer weniger tragischer Fall ereignete sich in Petersburg. Hier hatte die schon „im besten Alter“ stehende Gräfin D., die Witwe und unabhängig ist, ein zärtliches Gefühl für ihren Hausverwalter und obersten Kammerdiener in sich entdeckt. Sie mußte aber seine Neigung mit ihrer eigenen Kammerzofe teilen, die sie andererseits wiederum nicht entlassen durfte, um sich nicht die höchste Ungnade des Geliebten zuzuziehen. In dem Herzen der armen Gräfin, die eigentlich schon über solche Jugendeseelen hinaus sein sollte, entbrannte nun eine heftige Eifersucht. Kurz entschlossen wollte sie ihren Abonis entführen. Zu diesem Zweck machte sie mit ihm eine Reise nach Nizza. Trotz ihres Versprechens ließ sie über die Kammerzofe nicht nachkommen, sondern vertröstete den schmachtenden Liebhaber von einem Tag auf den andern. Er ließ sich aber nicht mehr lange hinhalten, sondern fuhr einfach nach Petersburg zurück und erzählt hier jedem, der es hören will, seine Erlebnisse in Nizza und seine Entführung durch die Gräfin. Da er von seiner Herrin stets sehr reichlich beschenkt wurde, so hat er jetzt schon ein hübsches Kapital angesammelt und wird jetzt seine geliebte Kammerzofe heiraten. Die Ironie der Geschichte will es, daß die Gräfin selbst die Mitgift gestiftet hat.

* Köln. Zu wüsten Ausschreitungen kam es in der Nacht vom Sonntag zum Montag im südlichen Stadtteile,

wo etwa 30 rabaulstige Burtschen tätlich gegen einschreitende Polizeibeamte vorgingen. Als ein großes Polizeiaufgebot einige verhaftete, begann man die Beamten mit etwa 50 Mülleimern zu bewerfen. Mehrere Beamte wurden schwer verletzt. Auf der Wachtube riß ein Kaufbold einen Säbel von der Wand herunter und drang auf die Beamten ein. Ein anderer warf eine Flasche an den Kopf eines Polizisten. Schließlich gelang es, die Kaufbolde zu fesseln und in das Gefängnis abzuführen. Ein 16-jähriger Burtsche gab einen Revolvererschuß auf die Polizisten ab. In dem Augenblicke seiner Verhaftung feuerte er nochmals den Revolver ab. Glücklicherweise verfehlte er sein Ziel.

Aus dem Gerichtssaale.

§ Die Revolver-Spielerei hat wieder einmal ein Menschenleben gekostet. Ein junger Buchhalter in Berlin, erst 18 Jahre alt, kaufte sich einen schweren Browning-Revolver, um Hünbe bei seinen Raubfahrten zu verschrecken, wozu doch irgend ein ungefährliches Knallding genügt hätte. Stolz zeigte er einem Bekannten die geladene Waffe und hantierte damit so lange herum, bis der Schuß frachte und den Freund sofort tötete. Das Gehirn war durchbohrt. Das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängnis.

Volks-Bibliothek Pulsnitz Alte Schule Langestraße

geöffnet Sonntags von 11—12 — à Band 2 Bfg. pro Woche.
Neue Bücher:
1. Bis zum Tode getreu (Erzählung aus der Zeit Karls d. Großen).
2. Methelburga (Erzählung aus der Zeit der Angelsachsen), von W. Schmidt.
3. Dorfstadtgeschichten v. Heinrich Seidel.
4. Berühmte Kunststätten: Danzig, Strahburg, Augsburg.
5. Walther von der Vogelweide, übersetzt v. Rich. Jorzmann.

Neueste direkte Meldungen

vom Hirsch-Telegraphenbureau.
Berlin, 4. Februar. Größeren Schaden, als ursprünglich angenommen wurde, hat der gestrige Brand im königlichen Schlosse verursacht. So wurde die Dedekonstruktions- und die feine Wandtäfelung der Braunschweigischen Kammer vollständig zerstört. Infolge der enormen Rauchentwicklung erkrankten drei Feuerwehrleute; es besteht jedoch keine Lebensgefahr. Der Kaiser nahm an den Abspärrbeiten reges Interesse. Er weilte fast eine halbe Stunde an der Brandstelle. Zur Vorsicht wurde über Nacht eine Brandwache im Schlosse zurückgelassen.
Hamburg, 4. Februar. Ein auf dem Postamt 5 nach Berlin ausgegebener Einschreibebrief mit Brillanten und Schmucksachen im Werte von 9000 Mark ist verschwunden.
Wiesbaden, 4. Februar. Im Prozeß des Grafen Mehrenberg gegen die Erbgräfin von Luxemburg wegen eines Streitobjektes von 50 Millionen Mark hatte das Gericht einen Vergleich dahingehend vorgeschlagen, die Erbgräfin solle eine Million bar an den Kläger zahlen und eine Rangerhöhung in wohlwollende Erwägung ziehen. Nunmehr hat die Erbgräfin den Vergleichsvorschlag abgelehnt.
Wien, 4. Februar. Der seit 24 Stunden in ganz Oesterreich wütende orkanartige Sturm hält an und hat bereits an Gebäuden und Kulturen großen Schaden angerichtet. Durch den seit drei Tagen ununterbrochen niedergehenden Schnee sind viele Verkehrsstörungen verursacht.
Wien, 4. Februar. Der „Allgem. Btg.“ wird von einem hochgestellten Diplomaten mitgeteilt, Oesterreich

habe dem russischen Geschäftsträger, der den Vorschlag Rußlands überbrachte, erklärt, die österreichisch-ungarische Regierung werde den Vorschlag in Sofia nicht zur Annahme empfehlen können.

Wien, 4. Februar. Es scheint, daß der mehrstündige Obstruktionspektakel, den die tschechisch-radikale Partei gestern im Parlament vollführte, nur ein Rückzugsgefecht war. Die anderen tschechischen Parteien beteiligten sich nicht an dem Tumulte. Die Obstruktion begann sofort nach der Rede des Ministerpräsidenten. Erst trommelten, schrien und johlten die Tschechisch-Radikalen, dann machten sie mit Pfeifen, Kindertrompeten und Automobilhupen einen nervenzerrüttenden Lärm. Als den Tschechen von den Christlich-Sozialen das Wort Lausubben zugerufen wurde, entstand eine arge Balgerei vor den Ministerkänken. Die Minister mußten flüchten. Man sammelte schließlich Geld für die Nürnberger Musikanten, setzte ihnen aus Papier gefertigte Mützen auf den Kopf und trieb noch anderen Unf mit den Obstruktionsleuten, die ihre Sache furchtbar ernst zu nehmen schienen. Etwa drei Stunden dauerte der Lärm.

Wien, 4. Februar. Trotz der großen Lärmereien in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist die Situation desselben heute als gebessert anzusehen. Es scheint, daß die Regierung bisher nur an Mangel der Aktivität gekümmert hat. Das Sprachengesetz findet keine ungünstige Aufnahme. Sowohl Deutsche wie auch Tschechen finden Vorteile für sich darin und erklären, die Vorlage sei geeignet, die Grundlage zu weiteren Verhandlungen zu bilden. Die Situation Biederth hat sich schon durch den endlichen Entschluß gebessert, die Vorlage ohne weiteren Aufschub dem Abgeordnetenhause zu unterbreiten.

Belgrad, 4. Februar. In Kreisen der beiden radikalen Gruppen ist man nun doch zu der Ansicht gekommen, daß das Kabinett Willimirovitch trotz der Rekonstruktion nicht weiter am Ruder bleiben kann. Aus diesem Grunde sind zwischen beiden Parteien Verhandlungen zum Zwecke der Neubildung des Kabinetts oder nochmaliger Rekonstruktion des Kabinetts Willimirovitch aufgenommen worden.

Konstantinopel, 4. Februar. Seit gestern abend 6 Uhr brennt die große Kavalleriekaserne von Guenueth Suju unweit der deutschen Botschaft. Die Kaserne ist zerstört, mehrere Soldaten sind verwundet.

Wettervorhersage der Königlich Sächsischen Landeswetterwarte zu Dresden.

Freitag, den 5. Februar: Nordwestwinde, kälter, Regen und Schnee.
Magdeburger Wettervorhersage: Abwechselnd heiter und wolkig, sehr windig, kälter, Schneeschauer

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz.
Sonntag, den 6. Februar, 1 Uhr Beistunde. Hilfsgeistlicher Galant.
Sonntag, den 7. Februar, Septuagesimae: 1/2 9 Uhr Beichte 9 „ Predigt (Matth. 20, 1—16) Pastor Resch. 5 „ Predigt (Matth. 5, 1—12) Hilfsgeistl. Galant. 8 „ Jungfrauenverein.
Am Mittwoch: Pastor Resch.
Mittwoch, den 10. Februar, abends 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandenzimmer (Apostelgeschichte 19, 1—12) Pastor Resch.
Bibelstunde in der Schule zu Ohorn (Matth. 13, 44—46) Hilfsgeistlicher Galant.

Gasthof „Goldne Aehre“, Friedersdorf.
Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Februar:
Karpfen-Schmaus.
Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an **BALCMUSIK.**
Es ladet freundlichst ein **M. Srenzel.**
Zum Gewerbevereins-Maskenball verleiht **Perrücken** für Herren und Damen Mitglied **Aug. Müller, Theater-Friseur.**

Zurückgekehrt von der letzten Ruhestätte meines Lieben Waters,
des Privatus
Friedrich Moritz Philipp,
spreche ich allen für die mir und meinen Anverwandten erwiesene Teilnahme meinen innigsten Dank aus. Ganz besonders gilt derselbe Herrn Hilfsgeistlichen Galant für seine trostreichen Worte in der Beihaltung. Dank auch den lieben Verwandten, Hausgenossen und Nachbarn für bereitwillige Aufopferung in den schweren Tagen.
Dir aber, lieber Vater, ein inniges „Ruhe sanft!“
Pulsnitz, den 3. Februar 1909
Im Namen aller Verwandten
Ehrhardt Philipp,
Hlan im Kaiser Franz Jos.-Regiment in Oshaz.

Immer bewährt
haben sich gegen Pusteln und Heiserkeit
Eucalyptus-Mentholcaramellen.
Beutel 25 Bfg. bei **Seltz Berberg, Mohren-Drog.**

1000 Stück
Taschenspiegel gratis.
Jeder Kästchen von 50 Pf. Ware außer gemahl. u. Würfelzucker erhält einen solchen, so lange der Vorrat reicht, gratis.
Richard Selbmann, Neumarkt 294.

Allerfeinste
Tafel-Butter
aus der Molkerei Hoflein, täglich frisch, empfiehlt billigst
Ida Körner,
Grünwaren-Handl., Kamenzger Str.
600 Mark
werden gegen sichere Hypothek bei 5% Zinsen zu leihen gesucht.
Adressen unter P. S. an die Expedition d. Bl. erbeten.

Kräftiger, ordentl. Knabe,
der Lust hat, **Stellmacher** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei
E. Rosenkranz, Leppersdorf.

Suche zum 15. Februar oder 1. März ein kräftiges, durchaus sauber und zuverlässiges
Mädchen,
welches die bürgerliche Küche versteht, kinderlieb u. mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist. Zeugnisabschriften, sowie Gehaltsansprüche erbeten.
Frau Baumstr. Uhlmann,
Stolpen i. Sa.

Kräftiges, sauberes Hausmädchen
für 1. März gesucht von
Frau E. Henning.
103er Vereinigung.
Sonntag, den 7. Februar, nachmittags 4 Uhr:
Versammlung im Ratskeller.

Ein Laden
mit Wohnung und Werkstatt ist 1. April zu vermieten.
Max Crepte, Milchhalle.

Bandfabrik
von langjährigen Vertreter für den **Chemnitzer Bezirk** gesucht. Selbiger ist bei den Ericotagen- und Handschuhfabriken bestens eingeführt. Offerten unter **S. 6.** an **Haagenstein & Vogler, Alt.-Ges., Einbach i. Sa.**

Keuchhusten
der Kinder, Husten, Heiserkeit. Schwarzer **Johannishiersaft.** Flasche 50 Pfennige.
— Ein grossartig bewährtes Hausmittel. —
Max Jentsch, Central-Drogerie.
Habe ca. 20 evtl. 50 Klaftern

Schneit-Holz
im Ganzen, auch einzeln abzugeben und bitte um Angebote ab Königsbrück oder frei Pulsnitz.
Franz Heller, Königsbrück,
Telefon 42. Haltestelle.

Enthaarung
im Gesicht und an Händen erreicht man schmerzlos mit
Depilatorium
in wenigen Minuten. Zu haben bei
Felix Herberg, Mohren-Drogerie.



Wegen Umzuges in mein Anfang März zu eröffnendes Geschäftshaus am Postplatz.

Räumungs-Verkauf

in sämtl. Lager-Abteilungen.

Grosse Restbestände, welche schnellstens geräumt werden sollen, zu abnorm **billigen** Räumungspreisen, bis zu **50%** **unterm Preis.**

Die **nicht** zum Ausverkauf gestellten Waren, nur Prima-Qualitäten, in **grosser Auswahl** mit **10%** **Rabatt.**

Robert Bernhardt

DRESDEN, Freiburger Platz 18-20.

Kleiderstoffe
Seidenstoffe
Weisswaren
Wäsche

Damenkleidung
Kinderkleidung
Unterröcke
Schürzen

Gardinen, Vitragen,
Stores, Portieren, Tüll-Bett-
decken,
Tischdecken, Teppiche etc. etc.

Wohltätig-Sächsische Fechtschule



Unter dem Allerhöchsten Schutze Sr. Maj. des Königs.

Verband Pulsnitz

Montag, den 8. Februar, im Schützenhaus zu Pulsnitz:

Auf allseitigen Wunsch zum zweiten Male:

König Witichis.

Eintritts-Preise: Nummerierter Platz 1 M 50 Pf. — 1. Platz 1 M — 2. Platz 60 Pf. — Gallerie 30 Pf.

Vorverkauf bis 8. Februar, nachmittags 6 Uhr beim Verbandskassierer Stadtrat Alfred Cunradi u. beim unterzeichnet. Vorsitzenden in dessen beid. Geschäften, in Ohorn in Hübners Restauration.

Zu dieser 2. Aufführung haben aber nur Billets Giltigkeit, die mit unseren Verbands-Stempel versehen sind!

Saalöffnung 7 Uhr. Anfang punkt 8 Uhr.

Um zahlreichen Besuch aus Stadt und Land bittet höflichst

der **Gesamtvorstand**
durch **Bernhard Beyer**, Verbandsvors.

Bahnhofs - Restaur.

Sonnabend, den 6. und Sonntag, den 7. Februar

Jahres-Feier,

wozu ihre werten Freunde, Gäste und Gönner mit Damen zu einem geselligen Beisammensein höflichst einladen **C. Siegert und Frau.**

Ausschank von **H. Felsenkeller-Bockbier.**

Schweinsknochen, Bratwurst und Bockwürstchen.

Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 6., 7. u. 8. Februar:

Bockbratenschmaus verb. mit Bockbierfest.

Kaffee und Pfannkuchen. — **Bockmützen gratis!**

Hierzu ladet freundlichst ein **Oswin Gräfe u. Frau,** Restauration Polzenberg.

„Ferramat“

ist der Name der seit 45 Jahren sich millionenfach glänzend bewährten **Dr. Stockmanns Eisenpillen**, überraschende Erfolge bei grossen Blutverlusten, bei Bleichsucht, Blutarmut. Schachtel M 1.50. Aerztlich empfohlen und verordnet. In allen Apotheken zu haben.

Eisen 0,035 g, Kohlehyd. 0,1 g, Pflanzenextr. 0,1 g, -ar. Gummi 0,05 g.

Dr. Stockmanns Eisenpillen „Ferramat“ G. m. b. H. Reichenbach i. V.

Näh-Abend des Gustav Adolf-Frauen-Ver.

Dienstag, den 9. Februar, abends 1/2 8 Uhr im „Herrnhaus“.

Um recht zahlreichen Besuch bitten herzlichst die Vorsteherinnen.

Kreis-V. Pulsnitz Monatsversammlung

Freitag, 5. Februar:

Friedersdorf.

Den 7. Februar, nachmittags 3 Uhr:

Rekruten-Versammlung bei Oswin Bienert, „Bergkeller“.

Erscheinen aller Rekruten ist notwendig. Mehrere Rekruten.

General-Versammlung der Schützen-Gesellschaft zu Pulsnitz

Montag, den 22. Februar cr., abends 8 Uhr, im oberen Saale des Schützenhauses.

Tages-Ordnung:

1. Vorlesung des Protokolls der vorjährigen General-Versammlung.
2. Jahresbericht
3. Vortrag der Jahresrechnung 1908 und Richtigsprechung derselben.
4. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
5. Wahl zweier Deputationsmitglieder.
6. Abstimmung über event. Vorschläge.
7. Beschlussfassung über eingegangene Anträge.

Anträge sind nach § 16 G mindestens 8 Tage vor der Generalversammlung an den Vorstand schriftlich einzureichen.

Unentschuldigtes Ausbleiben wird nach § 16 k bestraft.

Die **Schützen-Deputation.**
Reinhold Borsdorf, Vorstand.

Braugenossenschaft Pulsnitz.

Dienstag, den 16. Februar a. c., abends 8 Uhr:

ordentl. Generalversammlung

in der Restauration „zum Bürgergarten“, zu welcher sämtliche Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Unentschuldigtes Fehlen wird nach § 12 des Statuts bestraft.

Tages-Ordnung:

1. Wahl eines Kassierers.
2. Wahl eines Deputationsmitgliedes.
3. Abänderung der Statuten (§ 7, 10, 17).
4. Anschaffung von Lagerfässern.
5. Mitteilungen und Allgemeines.

Pulsnitz, den 4. Februar 1909.

Carl Robert Haufe, Vorstand.

Gebirgs- und Verschönerungsverein für Pulsnitz und Umgegend.

Sonnabend, den 6. Februar a. c., abends 8 1/2 Uhr, findet im Herrenhaus

ordentliche Hauptversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Besitzverzeichnis.
4. Kassenrevisionsbericht und Richtigsprechung der Jahresrechnung.
5. Vorschläge des Vorstandes.
6. Vorstandswahl.
7. Auslosung von Anteilsgeldern.
8. Allgemeines.

Um zahlreiches Erscheinen bittet

der **Gesamtvorstand**
Felix Herberg, Vorf.

